



Ein Jahr des Miteinanders

Das Jahr 2012 war für mich persönlich ein sehr bewegtes – im Juni wurde ich von Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz zum neuen Caritasdirektor der Diözese Linz bestellt. Dieses Amt habe ich mit Jänner 2013 nach der Pensionierung von Mathias Mühlberger übernommen. 11,5 Jahre hat er die Caritas in Oberösterreich sehr umsichtig geleitet. In dieser Zeit ist die Caritas enorm gewachsen und hat ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit und Ansehen gewonnen. An der Stelle ein herzliches Danke an ihn für sein großartiges „Wirken“ für und mit der Caritas OÖ sowie für die sehr gelungene Amtsübergabe an mich!

Einen Jahresschwerpunkt setzten wir 2012 mit dem Motto „Miteinander Alt und Jung“ und luden ein, die Begegnung der Generationen in den Mittelpunkt zu stellen. Damit haben wir am EU-Jahr-Thema für 2012 angeknüpft: „Europäisches Jahr für aktives Altern und generationenübergreifende Solidarität“. Dabei war es uns in Oberösterreich wichtig, Projekte vor den Vorhang zu

holen, in denen die Generationen füreinander da sind und voneinander lernen. Denn um ein Leben in Würde für alle Menschen zu ermöglichen, ist es wichtig, dass sich sowohl Jung als auch Alt mit den Anliegen und Bedürfnissen der jeweils anderen Generation auseinandersetzen.

In meinen 14 Jahren in der Caritas als Leiter der Mobilen Familien- und Pflegedienste habe ich dieses Thema der berechtigten Forderungen von Alt und Jung sehr hautnah erlebt. Auf der einen Seite wird der alte Mensch leider allzu oft nur als Kostenfaktor gesehen und die Finanzierbarkeit der steigenden Kosten für die Pflege als große Bedrohung dargestellt. Auf der anderen Seite weiß ich aus unserer Arbeit, dass wir vor allem Menschen für diese Arbeit begeistern müssen und die Finanzierung, wenn ich nur an die vielen Milliarden für die Bankenrettung denke, sehr wohl über Jahre gesichert werden

kann. Die Vorschläge dafür wurden von der Caritas auch immer wieder in die Diskussion eingebracht.

Meinen aufrichtigen Dank richte ich mit diesem Jahresbericht auch noch an alle Spenderinnen und Spender, an alle Freiwilligen, die unsere Arbeit in Form von Spenden, durch ihre Mitarbeit oder Anteilnahme unterstützt haben! Besonders bedanken möchte ich mich

auch bei unseren vielen beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie machen mit ihrem Engagement Caritasarbeit wirksam. Helfen wir weiterhin zusammen – denn gemeinsam können wir daran

mitwirken, dass Menschen ein Stück weit besser leben können.

Franz Kehrer, MAS
Direktor der Caritas in Oberösterreich

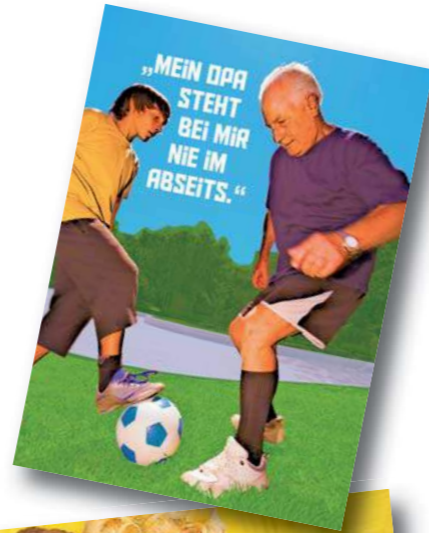
Foto: Eva Stifflinger



VORWORT

Rückblick über das Jahresthema 2012

2012 stand bei der Caritas in Oberösterreich ganz unter dem Motto „Miteinander Alt & Jung“. Wir wollten den Blick darauf richten, was die Generationen füreinander tun können. Denn viel zu oft werden SeniorInnen nur als Belastung gesehen – und übersehen, was sie eigentlich sind: Expertinnen und Experten für die vielfältigen Lebenssituationen, die sie gemeistert haben. Und genauso bringen junge Menschen ihre ganz eigenen Qualitäten in Begegnungen mit der älteren Generation mit – wie z.B. ihre jugendliche Leichtigkeit und ganz neue Blickwinkel. In diesem Jahr haben wir ganz besonders darauf geschaut, wie viel Positives aus diesen Begegnungsräumen entsteht.



Alle blicken gespannt auf das Krokodil – wird es zuschnappen? Bei den Spielen kommen sich Alt und Jung näher und es entstehen die ersten Gespräche.



Jugendliche als Stammgäste im Seniorenwohnhaus

Im Seniorenwohnhaus St. Bernhard besuchen jede Woche SchülerInnen der Hauptschule St. Aegidi die älteren Menschen – und das seit zehn Jahren. Sie gehen miteinander spazieren, singen und spielen „Mensch ärgere dich nicht“. Für die SeniorInnen sind die Besuche eine willkommene Abwechslung, zumal manche von ihnen kaum mehr nähere Angehörige haben, die sie besuchen. Für die Zeit, die die Jugendlichen herschenken, bekommen sie auch etwas vom Seniorenwohnhaus zurück. Immer, wenn eine neue Klasse mit den Besuchen beginnt, erhält sie eine kleine

Einschulung. Die SchülerInnen lernen, wie man mit einem Rollstuhl umgeht, und erfahren dabei auch, wie es ist, selbst in einem zu sitzen. Und noch mehr: „Wenn wir den Inn entlang gehen,

erzählen die alten Menschen oft, wie es früher war. Das finde ich sehr spannend, weil man dabei viel lernen kann“, erzählt Jakob, einer der jungen Besucher.



Ein Blick auf das Leben anno dazumal
Erfahrungen sammeln und in Erinnerungen schwelgen – das hatten 18 Schülerinnen vor, als sie in das Seniorenwohnhaus St. Anna kamen und die SeniorInnen interviewten. „Mit unserem Projekt wollten wir die Probleme der älteren Generation kennen und verstehen lernen“, erklärt Anna, eine der Schülerinnen. „Uns war es wichtig, mit den älteren Menschen direkt in Kontakt zu kommen.“ Die Jugendlichen stellten den BewohnerInnen von St. Anna Fragen über die Kindheit, das Leben in der Kriegszeit und zum Leben im Gesamten. Unterstützt wurden sie dabei von der youngCaritas.

Jugendliche pflanzten SINNN-vollen Demenzgarten

Im Garten des Seniorenwohnhauses Schloss Hall herrschte im Frühjahr reges Treiben. Schüler der Landwirtschaftlichen Fachschule Schlierbach halfen mit, einen demenzgerechten Sinnesgarten zu gestalten. Dabei arbeiteten Jung und Alt gemeinsam zusammen. Der neue Sinnesgarten in Schloss Hall soll insbesondere den an Demenz erkrankten BewohnerInnen helfen, ihnen Sicherheit und Geborgenheit geben und eine vertraute Umgebung außerhalb des Hauses bieten. Denn viele von ihnen hatten früher einen eigenen Garten, der fester Bestandteil ihres Alltags war. „Es war ein lässiges Arbeiten“, erinnert sich Schüler Manuel Hofstätter. „Auf freiwilliger Basis konnten wir ziemlich selbstständig arbeiten und durch das gute Arbeitsklima haben wir gelernt, wieviel Spaß es macht, für Menschen im Seniorenwohnhaus etwas Sinnvolles zu gestalten.“



Alte Menschen – Belastung oder Bereicherung?

„Alte Menschen sind wirtschaftlich gesehen eine Belastung. Sie erbringen keine Arbeit und benötigen oft staatliche Subventionen. Wenn es irgendwann mehr Alte als Junge gibt, bekommen wir ein Finanzierungsproblem. Aber menschlich gesehen sind sie eine nicht wegzudenkende Bereicherung. Sie haben einen langen Weg hinter sich und können viel weitergeben. Ich höre ihnen gerne zu, um herauszufinden, wie sie ihr Leben gemeistert haben. Sie sind Menschen, zu denen wir aufblicken können. Auch wenn manche schwer ansprechbar sind und viel Fürsorge brauchen, so sind sie doch wichtige Mitglieder der Gesellschaft und einzigartige Menschen.“



Viola Koller (15)
Wels

„Bei meiner Tätigkeit als Rettungssanitäterin habe ich viel mit alten Menschen zu tun. Ich bin oft davon fasziniert, welchen Lebensmut sie trotz Krankheiten und schwerer Vergangenheit zeigen. Viele RentnerInnen engagieren sich in hohem Maß für die Gesellschaft. Sie betreuen ihre Enkel, pflegen Angehörige und betätigen sich ehrenamtlich. In immer mehr Gemeinden organisieren SeniorInnen wohltätige Projekte. Natürlich gibt es auch verbitterte und mürrische alte Menschen. Man sollte sie aber deshalb nicht verurteilen, weil wir nicht wissen, was sie schon erleben mussten.“



Julia Hanneschläger (20)
Rettungssanitäterin in Linz



„Logisch, dass viele die ‚alternde Gesellschaft‘ als Belastung sehen, wenn man an die Kosten im Gesundheitsbereich denkt oder an die Pensionskassen. Wir sollten jedoch nicht vergessen, wie wertvoll die ältere Generation ist, vor allem für uns Jugendliche. Ich kann mir ein Kochbuch kaufen, doch woher weiß ich, wie viel eine Prise Salz ist, oder nach welcher Reihenfolge ich einen Kartoffelteig zubereite? Ich bin mit solchen Fragen immer zur Oma gegangen. Und nicht nur beim Kochen sind die Lebenserfahrung, die Menschenkenntnis, die Fähigkeit, den Blick fürs Wesentliche zu behalten, und die Gelassenheit wertvolle Faktoren, die wir uns abschauen können.“

Anna Stöbich (21)
Studentin für Sozialmanagement in Linz



Trackshittaz schenken zum Actionpool-Start Kaffee aus

Die Hip-Hopper aus dem Mühlviertel, Lukas Plöchl und Manuel Hoffelner, nutzten den „Coffee-to-help“-Tag am 2. Februar 2012, um auf der Linzer Landstraße Kaffee für den guten Zweck auszuschenken. Trotz klirrender Kälte kamen viele PassantInnen, tranken bei den Caritas-Ständen eine Tasse Kaffee und plauderten mit dem Duo, das Österreich beim Songcontest 2012 vertrat. Mit dem Erlös der Aktion wurden Caritas-Kinderhilfsprojekte in Osteuropa unterstützt.

Gleichzeitig war die Aktion für die youngCaritas ein Anlass, um den Actionpool offiziell zu starten. Im Actionpool können sich junge Menschen ab 14 Jahren registrieren und sich in einem überschaubaren Rahmen bei Projekten und Aktionen der Caritas auf freiwilliger Basis sozial engagieren. Rund 65 Jugendliche engagierten sich 2012 im Actionpool und halfen bei 11 Projekten 156 Stunden mit. „Ich würde den Actionpool allen empfehlen, die nicht dauernd nur vor Handy oder Facebook sitzen wollen, sondern auch die Interaktion mit Menschen in der Nähe schätzen und ein wenig an die Menschen geben wollen, die weniger haben und die unsere Unterstützung brauchen“, meint Actionpools Sebastian.



Medaillenregen für Engagement aus Oberösterreich

Für ihr soziales Engagement wurden am 14. November ehrenamtlich Engagierte sowie ein Kooperationspartner aus der Wirtschaft geehrt. Ausgezeichnet wurden Ing. Johann Springer, MSc, Leiter der Bauabteilung der „Neuen Heimat Wohnungsgesellschaft“, Juliane Schild, ehemalige Leiterin der Pfarrcaritas der Pfarre Wesenufer, Dir. Georg Heidlmaier, ehrenamtlich Engagierter aus der Pfarre Weichstetten, Dr. Walter Bostl, ärztlicher Leiter der Station für Langzeitbeatmung im Seniorenwohnhaus Karl Borromäus, Wolf-Dieter Pichler, ehrenamtlich Engagierter aus Steyr, Johann Pramhaas, ehrenamtlich Engagierter aus der Pfarre Eberstallzell, Ingrid und Karl Glanzegg, ehrenamtlich Engagierte für die Caritas-Einrichtung St. Elisabeth sowie Dietmar Köck, ehrenamtlich Engagierter der Pfarre Hinterstoder.



Jugendliche packen mit an

„72 Stunden ohne Kompromiss“ hieß es für 1.000 Jugendliche in Oberösterreich im Oktober. Sie engagierten sich in rund 70 sozialen Projekten und stellten innerhalb von drei Tagen allerhand auf die Beine. Kleingruppen von 5 bis 20 Jugendlichen bauten einen Hühnerstall in einer Betreuungseinrichtung für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen, gestalteten Gärten in Flüchtlingshäusern, drehten einen Imagefilm über den SPAR-Caritas-Ausbildungsmarkt St. Florian und vieles mehr. Sie alle erfuhren erst zu Beginn der 72 Stunden, was ihre Projektaufgabe sein würde – und erfüllten diese bravourös. In den Caritas-Einrichtungen bekamen die Jugendlichen einen Einblick in die Lebens- und Arbeitsbereiche von Menschen, zu denen sie sonst keine Berührungspunkte hatten. „72 Stunden ohne Kompromiss“ ist eine Aktion der Katholischen Jugend in Zusammenarbeit mit youngCaritas und Ö3. Jugendliche können sich dabei alle zwei Jahre im Rahmen von Sozialprojekten für 72 Stunden am Stück engagieren.



Nachhaltigkeit schreiben wir groß

Auf der ökologischen Ebene hat sich 2012 in der Caritas in Oberösterreich viel getan. Die jahrelange Arbeit des Umweltteams in der Hafnerstraße 28 trug Früchte: Im Herbst erhielt der Standort die EMAS-Zertifizierung. Auch bezieht die Caritas in Oberösterreich mit 2012 zwei Drittel ihres Stromverbrauchs aus Ökostrom. Angestrebt wird ein kompletter Umstieg. Und seit Oktober 2012 steht den MitarbeiterInnen in Linz ein Elektroauto zur Verfügung. Weil uns nicht nur die Menschen wichtig sind, sondern auch die Umwelt!



Gemeinsam für einen guten Start

Im Dezember eröffnete ein neues Flüchtlingshaus in St. Georgen am Walde. Die beispielhafte Zusammenarbeit mit der Gemeinde ermöglichte einen optimalen Start.

Als das Flüchtlingshaus in St. Georgen am Walde seine Türen öffnete, war im Ort von den üblichen Verunsicherungen und Kontroversen wenig zu spüren. Fast täglich kam Bürgermeister Leopold Buchberger in die Einrichtung um nachzufragen, ob etwas benötigt würde. Pfarre und Gemeinde verteilten Listen, welche Einrichtungsgegenstände benötigt würden und von den Schuldirektoren hieß es, sie wollten die Flüchtlingskinder unbedingt in ihren Schulen haben – denn es seien die einzigen Schulen im Bezirk, die von keinen

Flüchtlingskindern besucht würden. So reibungslos läuft es selten ab. Durch mangelnde Information und Berührungsängste steht die Bevölkerung den Flüchtlingshäusern oft negativ gegenüber. Um dem entgegenzuwirken, legt die Caritas verstärkt Wert darauf zu informieren und Veranstaltungen wie einen Tag der offenen Tür oder ein Begegnungsfest zu organisieren. In St. Georgen am Walde funktionierte die Zusammenarbeit mit der Gemeinde von Anfang an. „Ich bin stolz auf die St. Georgener, weil sie ihre Menschlichkeit

Keine Scheu vor dem Neuen gab es in St. Georgen am Walde. Menschen aus der ganzen Gemeinde engagierten sich, um die BewohnerInnen des neuen Flüchtlingshauses willkommen zu heißen.

Foto: Robert Zinterhofer

bewahrt und gezeigt haben, wie es gehen kann“, so Bürgermeister Leopold Buchberger, der Monate später noch immer mindestens einmal wöchentlich ins Haus kommt, die BewohnerInnen per Handschlag begrüßt und fragt, wie er helfen kann. Die Flüchtlingshilfe der Caritas ist seit 2004 im Auftrag des Landes Oberösterreich in der so genannten Grundversorgung für AsylwerberInnen tätig (Unterbringung, Beratung und Betreuung).

8.945 Vorsprachen (+ 5,2%) von Menschen in Not bei der **Beratung und Hilfe für InländerInnen**. 5.365 Vorsprachen (- 16,2%) bei der **MigrantInnenhilfe**. 1.872 Vorsprachen beim Projekt **RIKO** (für Konventionsflüchtlinge).

In den 4 Gruppen der neuen **Lerncafés** in Marchtrenk, Wels-Pernau und Wels-Vogelweide wurden 65 Kinder betreut.

Die 2012 neu errichtete **Fach- und Forschungsstelle für Migration, Integration und interkulturelle Bildung** fördert und erhöht die interkulturelle Sensibilisierung.

Im **Haus für Mutter und Kind** wurden 18 alleinerziehende Mütter mit 32 Kindern betreut und 445 Beratungsgespräche geführt.

Im **Hartlauerhof** wurden 23 wohnungslose Männer betreut.

Das Tageszentrum Wärmestube besuchten 2.098 Personen, im Frauenprojekt **FRIDA** wurden 162 Frauen beraten und betreut. In der 2. Jahreshälfte startete das Projekt **„Krisenwohnen“**.

Netzwerk Wohnungssicherung Innviertel: 143 Haushalte nahmen Kontakt auf. 610 Beratungsgespräche.

WEGE (Wohngemeinschaft für Haftentlassene): 27 Personen wurden betreut. Um das Angebot auf alte und/oder pflegebedürftige Haftentlassene zu erweitern wurde ein neues Konzept entwickelt.

LENA (Beratungsstelle für Menschen in der Prostitution) erhielt den Gesundheitspreis der Stadt Linz für ein mp3-Projekt zur besseren Erreichbarkeit von Analphabetinnen. 1.247 Beratungsgespräche.

Grundversorgung für AsylwerberInnen: Durchschnittlich wurden 1.170 Personen betreut. Die Flüchtlingshilfe eröffnete an 3 neuen Standorten (Reichersberg, Linz/Altenbergerstraße, St. Georgen am Walde) Unterkünfte. Rund 300 Personen wurde bei der Rückkehr in ihre Herkunftsländer betreut.

An **Sachspenden** wurden rund 290 Tonnen gespendet. 41.444 KundInnen kauften bei den CARLA Second-Hand-Geschäften ein.

Das **Integrationszentrum Paraplü** ist Partner beim Projekt „connecting communities“, bei dem MigrantInnen ermutigt werden, einen Radiobeitrag über ihre Kultur zu gestalten.

Logopädisches Screening und seine „Folgen“

Seit 50 Jahren engagieren sich Logopädinnen der Caritas für Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten.

Der vierjährige Sascha

(Name geändert) hatte im Pfarrcaritas-Kindergarten durch sein sonderbares Verhalten und seine unverständliche Sprache Aufmerksamkeit erregt. Auch bei der logopädischen Untersuchung, die regelmäßig im Kindergarten stattfindet, zeigte er sich sprachlich als auffällig. Die Logopädin traf sich mit Saschas Eltern zu einem Beratungsgespräch, bei dem sie ihnen dringend empfahl, eine HNO-ärztliche Begutachtung durchführen zu lassen. Jedes Jahr werden im Rahmen des logopädischen Screenings über 3.500 Kinder erfasst. Zwei Drittel von ihnen erweisen sich bei der Untersuchung als auffällig – 92 Prozent davon mit deutscher Muttersprache. Bei rund 40 Prozent von ihnen ist die sprachliche Auffälligkeit so stark, dass sie therapiert werden müssen. Oft fehlen Kindern sprachliche Vorbilder und die Sprachentwicklung wird nicht richtig gefördert. Auch eine Reizüberflutung durch

ständiges Radiohören, Computerspielen oder Fernsehen ist für die Entwicklung der Sprache bei Kindern nicht förderlich. Im Jahr 1962 begann die Logopädie in Oberösterreich mit einer Sprachheil-kindergärtnerin in Linz. Heute ist sie zu einem Bereich mit 16 Mitarbeiterinnen und 36 Therapie- und Beratungsstellen im ganzen Bundesland angewachsen. Als Sascha eine zweite logopädische Kontrolle durchlief, berichteten die Eltern, dass bei ihm eine hochgradige Schwerhörigkeit aufgrund eines erhärteten Cerumenpropfens (Ohrschmalz) festgestellt wurde. Der Pfropfen hatte Saschas Gehörgang wahrscheinlich schon als Baby verstopft. Seit der operativen Entfernung verbesserte sich seine Redeweise merklich. Die Eltern hatten bis zur logopädischen Untersuchung nicht an ein Hörproblem gedacht, sondern das Verhalten ihres Sohnes auf Unfolgsamkeit zurückgeführt und die unverständliche Aussprache als normale Eigenheit

eingestuft. Sascha besucht nun regelmäßig die logopädische Therapie, die seine Lautsprache weiter unterstützen und seine Sprachentwicklungsverzögerung beseitigen soll.

Rund 515 Kinder (– 14%) besuchten die **Caritas-eigenen Krippen, Kindergärten und Horte**. Mit Beginn des Jahres wurde der Kindergarten Aurach/Hongar neu übernommen.

Rund 17.800 Kinder (+ 5%) besuchten **kirchliche Kindertageseinrichtungen**. Die Caritas für Kinder und Jugendliche unterstützte 203 Erhalter sowie 2.800 PädagogInnen und Hilfskräfte (+ 11%). 19 neue Gruppen wurden eröffnet (+ 36%), 18 neue Leiterinnen (– 16%), 73 PädagogInnen (+ 4%), 58 HelferInnen (+ 6%) und 42 StützpädagogInnen (– 11%) neu angestellt und eingeführt.

Die **LogopädInnen** erfassten 3.510 Kinder (– 4%) in logopädischen Reihenuntersuchungen. 632 Kinder (+ 5%) wurden in eine regelmäßige Therapie übernommen.

Der Verlag **UNSERE KINDER** publiziert Österreichs einziges Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit. 7.000 AbonnentInnen erhielten zweimonatlich die Publikation. www.unsererinder.at

In der **Fachberatung für Integration** betreuten die Fachberaterinnen 1.299 Kinder mit Beeinträchtigungen (+ 30%) in Integrationsgruppen der Regelkrabbelstuben, -kindergärten und -horte. 77 (+ 83%) Kindern konnte in Lernzentren nach der kybernetischen Methode beim Erwerb von grundlegenden Fertigkeiten zum Lesen, Schreiben und Rechnen geholfen werden.

238 SchülerInnen und 89 StudentInnen (+ 23%) wohnten während ihrer Ausbildung im **Jungen Wohnen – Guter Hirte**.

Caritas

für Kinder und Jugendliche

Hilfe für hör- und sehbeeinträchtigte Menschen:

Unterstützung seit 200 Jahren



Vielen Jugendlichen fällt es schwer, sich für eine Ausbildung zu entscheiden. Noch schwerer haben es Jugendliche mit Sinnesbeeinträchtigung. Das Zentrum für Hör- und Sehbildung bietet für sie vielfältige Unterstützung an.

105 Jugendliche haben in den letzten 11 Jahren durch das Projekt „Hand-Werk“ eine Stelle am Arbeitsmarkt bekommen. Dabei werden schwerhörige und gehörlose Menschen in der Berufsschule und am Arbeitsplatz über die Zeit begleitet, während der sie Schnupperlehren und die Berufsausbildung zu TischlerInnen, LandschaftsgärtnerInnen, ElektronikerInnen, etc. absolvieren. Zusätzliche Angebote sind das Aachner Testverfahren zur

Berufseignung von gehörlosen Menschen, Clearing und integrative Lehre oder soziales Kompetenztraining. Auch in anderen Bereichen ist das Zentrum für Hör- und Sehbildung in Linz ein wichtiger Stützpfiler. In der Lehrwerkstätte für Textilverarbeitung und der Lehrküche sowie in den SPAR-Caritas-Märkten werden Lehrlinge zu DamenkleidernmacherInnen, Koch/Köchin bzw. Einzelhandelskaufmann/-kauffrau ausgebildet.

In den **integrativen, heilpädagogischen Kindergärten und Horten** wurden pro Monat durchschnittlich 440 Kinder und Jugendliche gefördert (– 2%). Im Bereich „**Wohnen**“ wurden 360 Menschen mit Beeinträchtigungen begleitet und betreut (+ 5,9%), im Bereich „**Ausbildung und Arbeit**“ waren 415 KundInnen beschäftigt bzw. absolvierten dort eine Ausbildung. Über 680 Menschen mit Beeinträchtigungen nahmen 25.600 Therapiestunden in Anspruch (+ 1,9%).

In **St. Elisabeth** malten fünf Lehrlinge vom Malereibetrieb „Der freundliche Maler“ fünf Tage lang mit fünf Jugendlichen des **Ausbildungsprojektes „Via Nova“**. In dem Ausbildungsprojekt absolvieren junge Menschen eine fast dreijährige Ausbildung mit dem Ziel, sie in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. 40 Jugendliche wurden 2012 in den ersten Arbeitsmarkt integriert.

Am 29. Februar eröffnete in St. Pius/Steegen, ein eigenes Haus für das Betreuungsangebot „**Intensiv Betreutes Wohnen**“ mit vier Wohnplätzen. Dieses Angebot richtet sich an Menschen mit geistigen und mehrfachen Beeinträchtigungen mit sehr herausfordernden Verhaltensweisen. Möglich wurde der Bau des Hauses durch Großspender wie SPAR Oberösterreich, durch großzügige Unterstützung der „Freunde der Caritas“, sowie zahlreiche anderer SpenderInnen.

Das Projekt „MEANDER“, in dem Beratungsgespräche und Gesprächsrunden für Elternpaare und Alleinerziehende, Entspannungsgruppen sowie Kreativgruppen für Geschwisterkinder geboten werden, unterstützte 90 Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen. Dafür wurde das Projekt mit dem **Aspergerpreis** ausgezeichnet.

Caritas

für Menschen mit Behinderungen

Im Zentrum für Hör- und Sehbildung der Caritas werden Kinder und Jugendliche mit Hör- und Sehbeeinträchtigungen mit vielfältigen Angeboten gefördert.

Die heilpädagogische Arbeit erfolgt in Laut- und Gebärdensprache – angefangen beim integrativen heilpädagogischen Kindergarten bis hin zu den 11 integrativen und heilpädagogischen Hortgruppen sowie den zwei Wohngruppen. Ziel ist, die 250 Kinder und Jugendlichen, die hier betreut werden, bestmöglich und entsprechend ihrer Fähigkeiten in ihrer Selbständigkeit zu fördern. 2012 fanden Zukunftsgespräche mit dem Titel „Sprechende Hände – Hörende Augen“ statt. Der länderübergreifende fachliche Austausch bot zugleich eine gute Basis, den pädagogischen Alltag zu reflektieren. Eine Ausstellung im Schlossmuseum Linz begleitete diese Themenbereiche. Die Grundlage für die Arbeit für gehörlose und schwerst hörbeeinträchtigte Menschen wurde in Oberösterreich 1812 von Kaplan Michael Reitter gelegt. Seit 1987 werden auch blinde und sehbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche aufgenommen. 2002 wurde das Zentrum für Hör- und Sehbildung der Caritas angegliedert.

32 Jugendliche befanden sich in den **SPAR-Caritas-Ausbildungsmärkten** in Ausbildung. Das Projekt bietet eine praxisorientierte Ausbildung für Jugendliche mit Beeinträchtigungen. Alle 7 Lehrlinge im 3. Lehrjahr schlossen ihre Ausbildung ab.

In der **Fahrschule Barrierefrei** haben 161 Menschen mit dem Führerscheinkurs begonnen (+ 59,4%). 90 von ihnen haben die Theorieprüfung positiv abgelegt (+ 20%) und 77 Personen haben die praktische Prüfung bestanden (– 12,5%).

Michael Wilhelm aus St. Pius erhielt den ersten Preis des „**Literaturpreis Ohrenschmaus**“.



Die logopädische Therapie hilft Kindern dabei, sprachliche Auffälligkeiten schon früh zu verringern. Bei 72 Prozent konnte 2012 die Sprachauffälligkeit behoben werden.

ENTWICKLUNGEN IN KÜRZE

ENTWICKLUNGEN IN KÜRZE

Mehr als ein neues Wohnhaus

Im April zogen 18 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in ein Wohnhaus in Pfaffing. Seitdem ist die Bevölkerung nicht nur um ein Café und einen Dorfladen, sondern auch um einige Erfahrungen reicher.

Ängste und Befürchtungen gab es in Pfaffing schon, bevor die BewohnerInnen von invita, einer Caritas-Einrichtung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, einzogen. Bürgermeisterin Hildegard Pauzenberger nahm die Anliegen der Bevölkerung daher von Anfang an ernst. So erhielten die Menschen aus Pfaffing Informationen über die Arbeit mit Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, und auf dem Adventmarkt wurden Produkte aus den Einrichtungen verkauft. Die Gesprächskultur, die so von Anfang an vorhanden war, wird auch heute noch genutzt, um Reibungen schnell aus der Welt zu schaffen.

„Ein Bewohner betrat immer das Grundstück eines Nachbarn. Als sich dieser bei uns gemeldet hat, sprachen wir mit dem Bewohner – und seither akzeptiert er diese Grenze“, erzählt Inge Schrötter, Bereichsleiterin von invita. Heute trägt invita viel zum Dorfleben bei. Der Dorfladen, den die Einrichtung betreibt, ist der einzige Nahversorger in Pfaffing. Inge Schrötter ist dabei besonders auf das regionale Angebot stolz. Auch das Café im angrenzenden



Bürgermeisterin Hildegard Pauzenberger kauft gerne im invita-Dorfladen ein. Auch Josef Födinger (re.), Bewohner des Alten- und Pflegeheims, und invita-Bewohner Josef Duscher sind gern gesehene Gäste.

Bezirksalten- und Pflegeheim betreibt invita. Diese gemeinsam genutzten Flächen sind mittlerweile Treffpunkte für die SeniorInnen, invita-BewohnerInnen und die Menschen im Ort. Die dortigen Begegnungen wirken im ganzen Dorf weiter: Ein Bewohner von invita ist

mittlerweile Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr, ein anderer spielt im Fußballverein. Und ein dritter begleitet den Hausmeister des Alten- und Pflegeheims regelmäßig und greift ihm bei der Arbeit unter die Arme.

Schüler aus Oberösterreich flogen im Frühling 2012 in den Kongo, um als Schul-Abschlussprojekt eine Photovoltaikanlage auf einem Gesundheitszentrum zu installieren.

Sonnenenergie für den Kongo



Dank vier Schülern der HTL Litec in Linz kann sich das Gesundheitszentrum im Vorort der Hauptstadt Kinshasa über eine Photovoltaik-Anlage freuen.

In der **DR Kongo** haben 126 Bauernfamilien einen Mikrokredit erhalten und an Schulungen der Caritas Kinshasa teilgenommen. Etwa 900 Menschen, davon 630 Kinder, haben von diesen Maßnahmen profitiert. 28 Tonnen Saatgut und 243 Werkzeug-Sets wurden ausgeben.

In die Sozialberatung in **Bosnien-Herzegowina** sind 2.617 Menschen gekommen.

In der **Suppenküche in Senta**, Serbien, wurden 84.620 warme Speisen an Bedürftige verteilt. Jedes vierte Essen ging an ein Kind. 84 alte und pflegebedürftige Menschen wurde im Heimhilfeprogramm betreut. 361 alte Menschen besuchten das **Tageszentrum** in Subotica.

In 1.500 Einzel- und 600 Gruppentherapiestunden im **Projekt „Chance“ in Rumänien** konnte 88 Kindern und Jugendlichen geholfen werden. 55 Kinder und Jugendliche wurden im **Tageszentrum „Maria Stein“** und mehr als 2.100 Familien im Rahmen des **Familienhilfsdienstes** betreut.

42 Waisenkinder und Sozialwaisen wurden im **Kinderheim in Novosibirsk, Russland**, betreut. In drei Tageszentren wurden 150 Sozialwaisen und Straßenkinder unterstützt.

Die **Mobilen Familien- und Pflegedienste** leisteten 469.690 Betreuungsstunden (+ 1,2%) mit 370.337 (+ 3,6%) Hausbesuchen. 4.991 KundInnen (+13,8%) wurden in der Hauskrankenpflege, Alten-, und Heimhilfe sowie 1.272 Familien (+ 17%) in der Familien- und Langzeithilfe und der mobilen alltagsstrukturierenden Familienarbeit betreut.

Die **Servicestelle Pflegenden Angehörige** führte 390 Beratungen (+ 7%) durch. Das Angebot wird mit 33 Treffpunkten in den Gemeinden, Erholungstagen, Bildungsangeboten und einer Online-Beratung (www.netzwerkpflege.at) abgerundet. Neu ist der Facebook-Auftritt: www.facebook.com/pflegendeangehoerige

Das seniorengerechte Wohnhaus **„Wohnen am Steinbühel“** wurde als erstes generationenübergreifendes Wohnobjekt direkt im Anschluss an den Pfarrcaritas-kindergarten „Guter Hirte“ gebaut. Damit werden in 28 Häusern Menschen in 373 **betreubaren Wohnungen** betreut.

In vier **Seniorenwohnhäusern** werden 359 BewohnerInnen von 323 MitarbeiterInnen betreut (+ 4,2%).

233 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen (+ 7,9%) wurden von **invita** stationär, teilstationär oder mobil betreut.

Das **Mobile Hospiz Palliative Care** bekam vom Land OÖ den Auftrag zum Aufbau eines Palliativteams für die Bezirke Steyr, Steyr Land und Kirchdorf. Gemeinsam mit den Hospizteams

wurden in 8 Bezirken 537 PatientInnen und ihre Bezugspersonen (+ 11%) betreut.

328 SchülerInnen besuchten die **Schulen für Sozialbetreuungsberufe** in Linz und Ebensee (- 2,4%).

Preise und Zertifizierungen:

- **Nationales Qualitätszertifikat** für das Seniorenwohnhäuser Schloss Hall
- **INTEGRI Award** für das Projekt „Langzeitbeatmung“ und Zertifikat **„Spezielle validierende Pflege nach Brigitte Scharb“** für den Demenzwohnbereich im 5. Stock des Seniorenwohnhäuser Karl Borromäus
- **Gesundheitspreis der Stadt Linz: 1. Preis** in der Kategorie „Gesundheitseinrichtungen“ für das Projekt P.A.U.L.A., eine Kursreihe für Angehörige von Menschen mit Demenz

Danke für Ihre Spenden 2012!

Insgesamt 7,2 Millionen Euro haben die OberösterreicherInnen im Jahr 2012 an die Caritas OÖ. gespendet. Den vielen SpenderInnen und engagierten Menschen in unserem Land ist es zu verdanken, dass die Caritas zahlreichen Menschen in akuten Notlagen rasch helfen konnte und sie in längerfristigen Projekten dabei unterstützt, sich neue Existenzgrundlagen zu schaffen.



Unter dem Motto „Wir gehen für Menschen in Not in OÖ.“ gingen auch 2012 wieder rund 7.000 ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus den Pfarren von Tür zu Tür, um für die Caritas-Haussammlung um Spenden zu bitten. Erstmals stellten sich drei davon auch auf den Plakaten zur Sammlung vor, darunter Gertrude Pallanch: „Ich gehe für Menschen in Not, weil mir Hilfe und Unterstützung für Menschen ein Anliegen sind“, betont die Welserin.

Hilfe für Menschen in Not im In- und Ausland

Die Auslandshilfe der Caritas OÖ. wurde 2012 zu rund 82% aus Spenden finanziert. Insgesamt konnten 57 Projekte in Afrika, Osteuropa und anderen Ländern unterstützt werden. Ohne Spenden wäre auch die Hilfe für Menschen in Not in Oberösterreich nicht möglich. Sie wurde 2012 zu rund 40% aus Spenden finanziert. Zum Beispiel aus dem Geld der Caritas-Haussammlung, die mit rund 1,65 Millionen Euro einen bedeutenden Teil dazu beiträgt. Dank dieser Spenden können z.B. die 12 regionalen Caritas-Beratungsstellen OberösterreicherInnen in Notsituationen mit Rat und Tat zur Seite stehen. 2012 waren es rund 12.800 Menschen, denen so aus der akuten Notlage geholfen werden konnte. Darüber hinaus bietet die Caritas u.a. Unterstützung für pflegende Angehörige und für benachteiligte Schulkinder. In den begleiteten Wohnprojekten Hartlauerhof und Haus für Mutter und Kind können Menschen in Krisensituationen wieder Fuß fassen.

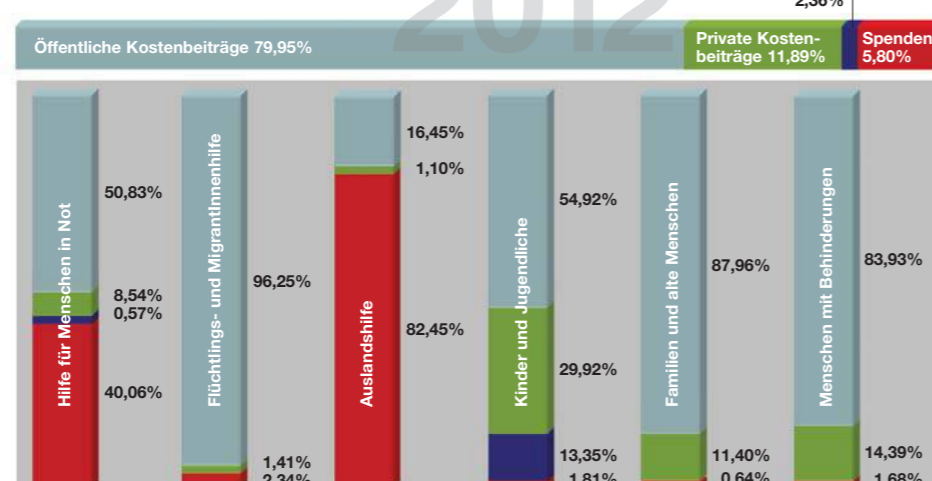
Spenden für Menschen in schwierigen Lebenslagen

In den anderen Tätigkeitsfeldern der Caritas (Menschen mit Behinderungen, Betreuung und Pflege, Kinder und Jugendliche), die zum Großteil durch die öffentliche Hand und durch Beiträge der betreuten Personen finanziert werden, spielen die Spenden auch eine wichtige Rolle. Ohne sie wären manche Therapien für Menschen mit Beeinträchtigungen, ein Teil der Hospizarbeit für unheilbar kranke Menschen oder die Unterstützung für Menschen, die zu Hause ihre Angehörigen pflegen, nicht möglich.

Aufwand zur Spendenaufbringung

Wer ordentlich und solide helfen will, muss Verwaltungsarbeit leisten. Um jede einzelne Spende gewissenhaft ihrer Zweckwidmung zuzuführen, ist eine genaue und sorgfältige Buchhaltung erforderlich. Die Caritas ist aber sehr bemüht, möglichst kostengünstig zu arbeiten und Personal und Materialressourcen effizient einzusetzen. Die Kosten für Werbung und internen Aufwand zur Spendenaufbringung lagen 2012 bei 11,22% des Spendenvolumens – dies ist ein Durchschnittswert über alle Spendenprojekte.

So finanzierte sich die Caritas der Diözese Linz



Spenden-Highlights



Fabasoft hilft lernen

Fabasoft übernahm ein Jahr lang die „Patenschaft“ für ein Lerncafé der Caritas in Wels. Nach dem Motto „Wir helfen große Träume kleiner Visionäre zu verwirklichen“ finanziert der Software-Hersteller Fabasoft aus Linz mit 25.000 Euro ein Jahr lang die Betreuung von 15 Kindern im Caritas-Lerncafé Vogelweide in Wels. Hier werden die Kinder bei den Schulaufgaben unterstützt, ihnen wird die Freude am Lernen vermittelt, ihre sozialen Kompetenzen werden gestärkt und das Miteinander gefördert.

Im Lerncafé bekommen die Kinder Starthilfe für eine bessere Zukunft.

Mit der Einkaufstasche Gutes tun

Das Modeunternehmen „Kutsam“ und seine KundInnen unterstützten die Maltherapie in St. Pius. Durch den Verkauf von wieder verwendbaren Shoppingtaschen des Modeunternehmens „Kutsam“ aus Bad Hall kamen 8.888,- Euro für Menschen mit Beeinträchtigungen in St. Pius zusammen. Vier BewohnerInnen aus St. Pius stellten die Motive für die Taschengestaltung zur Verfügung. Das Bild von Stefan Gaisberger, das die Taschen ziert, wurde von den „Kutsam“-StammkundInnen ausgewählt. Danke!



Für Menschen in Not, die sich keine Einrichtung leisten können, bedeutet die IKEA-Spende eine große Hilfe.

Die modische Tasche gibt es um € 1,- im Kutsam-Geschäft.



Möbel für Menschen in Not

Der schwedische Einrichtungsspezialist IKEA schenkte der Caritas 300 „JOKKMOKK“ Essplatzgruppen. Die 300 Tische und 1.200 Stühle kommen Familien in Not zugute, die von der Caritas Oberösterreich betreut werden. Den Transport der Essgruppen vom IKEA Zentrallager in Wels übernahm die Firma Stadler Cargo & Transportlogistik GmbH.



• Für Menschen

Caritas Direktion

Direktor:

Franz Kehrer, MAS

Stellvertreter:

Mag. Gerhard Reischl

Rektor:

KonsR. Ernst Bräuer

Leiter Finanzen und Controlling:

Günther Bock, MBA

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2001

Caritas Information

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2020

E-Mail information@caritas-linz.at

www.caritas-linz.at

Caritas Spenden

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2040

E-Mail spenden@caritas-linz.at

Spenden-Kontonummern:

RLB OÖ. 1.245.000, BLZ 34.000

IBAN: AT20340000001245000

BIC RZ00AT2L

Empfänger:

Caritas für Menschen in Not

RegionalCaritas

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Pfarrservice

Telefon 0732/7610-2993

Caritas für Menschen in Not

4021 Linz, Hafnerstraße 28

Telefon 0732/7610-2301

Geschäftsführung:

Mag.^a (FH) Alexandra Riegler-Klinger,
MAS, MSc

Caritas für Menschen mit Behinderungen

4060 Leonding, St. Isidor 16

Telefon 0732/672067-0

Geschäftsführung:

Mag.^a Maria Sumereder
Dr.ⁱⁿ Gertraud Assmann

Caritas für Betreuung und Pflege

4021 Linz, Hafnerstraße 28

Telefon 0732/7610-2401

Geschäftsführung:

Josefine Mair
Herbert Brindl

Caritas für Kinder und Jugendliche

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2081

Geschäftsführung:

Mag.^a Edith Bürgler-Scheubmayr

Kontakt

Caritas Information, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

Telefon 0732/7610-2020

E-Mail information@caritas-linz.at

www.caritas-linz.at

www.facebook.at/caritasOberoesterreich

Keine Sorgen, wir sind Partner
der Caritas in Oberösterreich!

Impressum

Caritas bewegt. Jahresbericht 2012.

Medieninhaber und Herausgeber:

Caritas der Diözese Linz,
Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

Redaktion: Caritas Kommunikation

Verlagsort: Linz

Fotos: Caritas in OÖ. bzw. privat

Layout/Gestaltung: Brot & Butter, Werbeagentur
www.andraschko.co.at

Druck: Salzkammergut Media Ges.m.b.H.,
Gmunden